

- 306 How (Christian Freiherr von), der bekannte General aus dem 30jährigen Kriege, Wallensteins Vertrauter und mit ihm in Eger ermordet. L. a. s. (oder L. s. av. compl. a.?) Neisse, 12. Apr. 1633. 1 Seite Folio, mit Adresse und Siegel. (Sehr selten.) 50 *M.*  
Im Rande etwas morsch, aber unbeschadet des Textes.
- 313 Pappenheim (Gottfried Heinrich Graf von), der berühmte Feldherr im 30jährigen Kriege (1594—1632). L. s. av. compl. a. 25. Junij 1632. 2 Seiten Folio. 17 *M.*
- 318 Wallenstein (Albrecht von), Herzog von Friedland (1583—1634). L. s. av. compl. a. (die bekannte verschnörkelte Unterschrift A H z Fr.) Güstrow, 8. Julij 1629. 1 Seite Folio, mit Adresse und Siegel. 101 *M.*  
An Fürst Bogislaw, Herzog zu Stettin.
- 330 Ziethen (Hans Joachim von), der berühmte preussische Reitergeneral (1699—1786). L. a. s. Berlin 25. März 1735, 3 Seiten klein 4°. 46 *M.*  
Sehr schön und ganz eigenhändig. Sehr selten. Durch den Tod seines Bruders zu einigen unvorhergesehenen Ausgaben veranlasst, ersucht er den Adressaten, ihm 100 Thaler zu leihen: »Wollen mir nun Ew. Wohlthunenden herrinnen favorisiren so werde mich andwohrt aussbitten etc.«
- 341 Gneisenau (August Neidhardt Graf von), der berühmte preussische Generalfeldmarschall (1760—1831). L. a. s. Kolberg, 13. Mai 1807. 1 Seite Folio, mit Adresse und Siegel. 15 *M.* 50 *S.*  
Historisch interessantes und wichtiges Schreiben. »Sr. Hochwohlgeboren dem Kgl. Preuss. Rittmeister und Chef eines Cavallerie-Corps Herrn von Schill.  
Der Ton des Briefes ist nichts weniger als freundschaftlich. Gneisenau will die Zahlung einer Summe von 2000 Thalern aus der Gouvernements-Kasse für das Schill'sche Korps nur gegen eine schriftliche (amtliche) Autorisation leisten. »Ohne eine solche Autorisation . . . muss ich es dem Herrn Rittmeister von Schill überlassen, auf den Glanz seines Namens die verlangten 2000 Rth. zu negociiren« etc.
- 342 — derselbe. L. a. s. Königsberg, 6. April 1808. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seiten 4°. 16 *M.*  
Sehr interessantes Schreiben, in welchem Gneisenau in ausserordentlich deprimiertem Ton die gebrochene Lage des Vaterlandes nach der Schlacht bei Friedland bespricht. Anfang: »Die Unglückstage, an welche Sie mich in Ihrem Schreiben . . . erinnern, waren wohl in der Art, dass sie auch ein vorbereitetes Gemüth erschüttern konnten« etc.
- 351 Lützow (Adolf Wilhelm Freiherr von), der berühmte Führer der nach ihm benannten Freischaar (1782—1834). L. a. s. Torgau, 2. Sept. 1833. 1 Seite Folio. (Etwas zerknittert und leicht fleckig.) 31 *M.*  
Er verwendet sich bei einem »werthen Freund« für einen ehemaligen Schill'schen Husaren, den sein unglückliches Schicksal zum Deserteur gemacht, und der als solcher zum Tode verurteilt ist.
- 418 Moltke (Helmuth Graf von), der grosse Stratege. L. a. s. Creisau, 19. Juni 1877. 1 Seite 8°. 40 *M.*  
Höchst interessantes Schreiben, das mehrere in einer Dichtung bezüglich der Schlacht von Gravelotte befindliche Irrtümer berichtigt. »S. Majestät haben während des ganzen Verlaufs der Schlacht bei Gravelotte nicht auf einer Leiter, sondern im Sattel gesessen, und den Gang der Gefechte geleitet« etc.
- III. Staatsmänner, Politiker, Revolutionäre.
- 475 Bismarck (Fürst Otto von). Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Frankfurt a. M., 16. April 1854. 6 Zeilen auf einer Oktavseite. 52 *M.*  
An den Grafen Waldersee, Kommandeur der Bundes-truppen in Frankfurt a. M. B. teilt ihm mit, dass für den General von Schmerling der Stern zum roten Adlerorden 2. Kl. angekommen sei und dass er ihn bereits übersandt hätte, »als Osterei«.
- 476 — derselbe. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift, Naheim, 2. Sept. 1859. 4 volle Seiten gr. 4°, eng geschrieben. (Sehr schönes Stück.) 200 *M.*  
Sehr interessanter Brief an seinen damaligen Vorgesetzten, den Minister des Auswärtigen Freiherrn von Schleinitz. — Obgleich ihm die Badekur gut bekommen, so ist er doch noch weit entfernt von der früheren Rüstigkeit und die Aerzte raten ihm dringend noch längere Schonung. Er bittet daher um einen mehrwöchentlichen Urlaub, bevor er seinen Posten als Gesandter in Petersburg antritt. Sehr schmerzlich würde es ihn berühren, wenn er den Prinzregenten (damals in Ostende) vor seinem Abgange nach Petersburg nicht mehr sehen sollte, und er legt es dem Minister sehr nahe, doch seine (Bismarcks) telegraphische Berufung nach Ostende beim Prinzregenten zu veranlassen.
- »In Ostende mich ungerufen einzustellen, hat einen Anstrich von Zudringlichkeit« etc.  
Der charakteristische Schluss des Briefes lautet: »Da ich keine sichere Gelegenheit zur Beförderung dieses Briefes habe, so widerstehe ich der Versuchung, politische Wahrnehmungen und Betrachtungen zu Papier zu bringen« etc.
- 477 Bismarck (Fürst Otto von). Eigenhändiger Brief mit Unterschrift. Berlin, 18. Febr. 1865. 1 Seite 4°. (8 Zeilen). 120 *M.*  
Brief an König Wilhelm I. — Unter Anlage einiger eingegangener Depeschen fragt B. beim Könige an, ob er sich zum Vortrage einfinden darf. — Auf derselben Seite die eigenhändige und unterzeichnete Antwort des Königs (mit Bleistift): Ich werde Sie heute um 4 Uhr erwarten. Was halten Ihre Collegen von Ihrer Ansicht in der Cartell-Frage? WR 19/2 65.
- 478 — derselbe. Brief mit eigenhändiger Unterschrift. Friedrichsruh, 21. April 1878. 2 volle Seiten gr. 4°. 25 *M.*  
Der an den Kronprinzen des Deutschen Reiches gerichtete Brief ist von der Hand des Grafen Wilhelm Bismarck geschrieben (dessen Handschrift bekanntlich der seines Vaters sehr ähnlich sieht), aber vom Fürsten eigenhändig unterzeichnet. Der Fürst teilt dem Kronprinzen mit, dass er an neuralgischen Schmerzen leidet, hofft aber den Anfall in einigen Tagen zu überwinden, um dann nach Berlin zu reisen. Der Schluss lautet: Ich werde mich freuen, wenn Ewre Kaiserliche Hoheit, sobald ich dazu im Stande bin, die Gnade haben wollen, meinen Vortrag zu befehlen.
- 479 — derselbe. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift an den Kronprinzen des deutschen Reiches. Berlin, 7. April 1886. 5 Zeilen auf einer Quartseite. 70 *M.*  
»Eurer Kaiserlichen Hoheit Befehl nachzukommen, werde ich mich um 5 Uhr im Palais melden. v. Bismarck.« — Am Kopf des Briefes ist die eigenhändige Notiz des Kronprinzen: 7/4 86. F W K.
- 500 Lassalle (Ferdinand), der grosse Agitator, Begründer der modernen Socialdemokratie. L. a. s. (Berlin) ohne Datum. 3 Seiten 8°. 26 *M.* 50 *S.*  
Sehr herzlicher Brief an einen Vetter in Breslau, den er dringend um bestimmte Nachrichten über den beunruhigenden Gesundheitszustand seines Vaters ersucht. Er würde trotz dringendster Arbeit »alles stehen und liegen lassen und nach Breslau eilen, weil ich keinen Falls meinem Vater den Trost rauben wollte, mich noch einmal gesehen zu haben.«
- 502 Marx (Karl), hervorragender sozialistischer Agitator und Schriftsteller (1818—1883). L. a. s. Neuenahr, 25. August 1877. 1 Seite 8°. (Selten.) 17 *M.*
- V. Juristen, Historiker und Geographen, Sprach- und Altertumsforscher, Litterarhistoriker.
- 638 Pöllnitz (Carl Ludwig Freiherr von), der bekannte Memoiren-schriftsteller (»Saxe galante«, etc.) (1692—1775). L. a. s. (französisch) Potsdam, 13. Mars (1751). 3 Seiten 4°. (Selten.) 15 *M.*  
Schöner Brief an die Markgräfin von Bayreuth, Schwester Friedrichs des Grossen.
- VI. Naturforscher und Reisende, Aerzte, Physiker und Chemiker, Mathematiker, Astronomen etc.
- 696 Humboldt (Alexander von). Persönliche Reliquie. Das von Al. von Humboldt in seinen letzten Lebensjahren benutzte Notizbuch, ein unscheinbares in schwarz Saffian gebundenes Duodezbandchen, mit etwa 90 Blättern. Fast alle Seiten sind in der bekannten kritischen und schwer leserlichen Handschrift eng vollgeschrieben. — Das Büchelchen enthält in zwei getrennten Alphabeten die Namen und Adressen seiner schier unzähligen Korrespondenten, ausserdem sehr zahlreiche wissenschaftliche Notizen aller Art, über seine eigenen Reisen, Statistik, Geographie, Biographie etc. etc. Teils in deutscher, teils in französischer Sprache. Auf dem ersten Blatt befindet sich die Notiz: *Mort de Schiller, 9 mai 1805.* — Da viele der Notizen die Jahreszahl 1858 tragen, so ist schon dies der Beweis, dass Humboldt vermutlich das Buch bis an sein Lebensende benutzt hat. 51 *M.*
- 707 Linné (Karl von), der grosse Naturforscher. L. a. s. (Viro celeberrimo DD Joanni Ammano Professore Petropolitano Botanico Eximio s. pl. d. Carolus Linnaeus). Am Schluss: *Dubam Stockholmiaae 1739, d. 12 octobr.* 3 Seiten 4°. 33 *M.*  
Mit eigenhändiger Adresse und wohlerhaltenem Siegel.
- 734 Réaumur (René Antoine Ferchault de), der berühmte Naturforscher (1683—1757). L. a. s. Paris, 13. Dec. 1754. 4 Seiten 4°. 15 *M.* 50 *S.*
- VII. Schriftsteller.
- 768 Droste-Hülshoff (Annette Elisabeth Freiin von). Eigenhändig geschriebenes und voll unterzeichnetes Gedicht: »Nachruf an